

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 37

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zum Tunnelanfang durchgeführt. Um mit dem Tunnelbau beginnen zu können, bevor die Boreinschnitte ausgeführt waren, wurden beidseitig an der Stelle des künftigen Tunneleingangs Schächte gegraben und von dort aus der Tunnelstollen vorgetrieben. Personal und Material wurden durch Aufzüge hinab- und hinaufbefördert; am östlichen Tunneleingang ist der Aufzug noch jetzt im Betrieb.

Vom Rofhäuserntunnel an fällt die Bahn ziemlich stark durch das Flühenthal oder Schnurrenmühletobel gegen die Saane zu und geht plötzlich, immer noch im Gefälle, auf den großen Viadukt über die Saane und das Saanethal über. Dieser Viadukt ist ein sehr schönes und kühnes Bauwerk und die künftigen Passagiere werden gewiß entzückt sein, wenn sie aus dem engen Thal heraus plötzlich über die hochgelegene Brücke in das breite, offene Saanethal hineinfahren. Der Viadukt geht in einen gewaltigen Damm über, der die Linie nach und nach in die Tiefe führt. Das Material zu diesem Damm stammt zum größten Teil aus dem Boreinschnitt des zweiten Tunnels, des sogenannten Faverwaldtunnels. Dieser Einschnitt dürfte einer der größten in der ganzen Schweiz sein. Es wird bei dessen Erstellung nach einem anderen als dem üblichen System vorgegangen. Zunächst wurde nämlich, statt daß das Terrain von oben her abgetragen wurde, in der Höhe und der Richtung des künftigen Geleises ein Stollen vorgetrieben, und dann wurde eine Anzahl von Schächten von der Oberfläche bis in diesen Stollen erstellt. Indem nun die Arbeiter das Erdmaterial um die Mündungen der Schächte herum lösten und durch den Schacht in den Stollen hinunterfallen ließen, wo es direkt in die unter die Schachtmündungen gestellten Rollwagen fiel, entstanden oben um jede Schachtmündung Trichter, die sich mit dem Fortschreiten der Arbeiten immer mehr vergrößerten und die nach und nach ineinander übergingen und damit den Einschnitt bilden. Das so gewonnene Material wird, wie schon erwähnt, zur Ausfüllung des großen Damms vor dem Saaneviadukt verwendet.

Über Erwartungen gestalten sich die Arbeiten im großen Moos. Die Dörflichkeit, die ausgehoben werden muß, ist verhältnismäßig wenig tief und der darunterliegende Boden bietet eine solide Unterlage. Zudem bestehen alle in der Nähe der Bahn gelegenen oder von ihr berührten Bodenanschwellungen aus Kies, so daß das nötige Füllmaterial zur Hand ist. Der Unterbau zwischen Kerzers und Sins ist denn auch fertig. Hübsch ist das Linienstück zwischen Gampelen und Marin. Die Linie ist dort schnurgerade und wird auf einem Damm langsam in die Höhe gebracht. Das Material zu dem Damm lieferte der Boden selber. Nach Befestigung der Dörflichkeit wurden einfach links und rechts der Linie breite Gräben ausgehoben und das Material in die Mitte geworfen, wodurch der Damm entstand. Bei der Brücke über die Zihl ist derselbe wohl etwa sechs Meter hoch; weiter gegen Marin zu wird er noch höher.

Zwischen Marin und Neuenburg sind die Arbeiten noch ziemlich im Rückstande; es sind dort eben viele Schwierigkeiten zu überwinden.

Der Bau der direkten Bahn Bern-Neuenburg bietet fast überall großes Interesse und die Fahrt auf der neuen Linie wird einmal zu einer der vielen schönen und genügsamsten Fahrten gerechnet werden, die wir in der Schweiz haben.

("Nat.-Ztg.")

† Ingenieur Brandt.

Ingenieur A. Brandt von der Simplonunternehmung, dessen Hinschied mitten in einem großen Beginnen lebhaft an den Tod Favres am Gotthard erinnert, war unstreitig

einer der bedeutendsten Fachmänner für Tunnel- und Bahnbau, ein Mann von seltenem Unternehmungsgeist, von bedeutender Erfindungsgabe und ungewöhnlicher, sich selbst aufopfernder Arbeitskraft. Mit der Schweiz ist sein Name besonders eng verknüpft. Obwohl geborner Hamburger, absolvierte er anfangs der sechziger Jahre in Zürich das Polytechnikum und hat auch, nachdem er zuvor beim Eisenbahnbau in Österreich-Ungarn thätig war, am Gotthardtunnel mitgearbeitet. Er war nämlich vom Oberingenieur Hellwig beauftragt worden, die Favre'schen Einrichtungen für die mit komprimierter Luft getriebenen Stoßbohrmaschinen zu untersuchen. Dabei kam Brandt auf eine Idee, welcher die nach ihm benannte, gegenwärtig am Simplon verwendete hydraulische Stoßbohrmaschine ihre Entstehung verdankt, auf die Idee nämlich, daß die Wasserkrusten viel vorteilhafter direkt zum Treiben der Bohrmaschinen verwendet werden könnte, als auf dem Umwege durch komprimierte Luft. Mit diesen Maschinen, deren erste schon in den siebziger Jahren bei Brüder Sulzer in Winterthur hergestellt wurde, hat A. Brandt in der Folge als Unternehmer eine große Zahl von Bergwerkstollen und Tunnels gebohrt: am Arlberg, am Brandleite-Tunnel in Thüringen, in den Kohlenbergwerken Westfalen, in Italien, am Rautafus, in Spanien, überall haben sich diese Maschinen wie ihr Erfinder einen guten Namen gemacht. Eine der schwierigsten Arbeiten, die A. Brandt mit seinem Studiengenossen Brandau aus Kassel in jüngster Zeit unternommen hatte, war die Trockenlegung umfangreicher Erzminen in Spanien. Schon die Römer hatten die Ausbeutung dieser Lager begonnen, die später jedoch wegen Wasserdurchdrang außer Betrieb fielen. Brandt hat nun mit Überwindung außerordentlicher Schwierigkeiten einen größeren Teil dieser Minen wieder nutzbar gemacht. Er erzählte gelegentlich, daß er während dieser Arbeiten im Sommer 1897 bei keiner der drei täglichen achtstündigen Arbeitschichten gefehlt und stets nur wenige Stunden geschlafen habe. Dieser Zug charakterisiert diesen Mann besser als alles andere. Auch die glücklichste Körperkonstitution ist jedoch nicht unerschöpflich. Und bei Brandt kam in der letzten Zeit zu den Lasten und Anstrengungen der Arbeit noch eine schwere Erkrankung seiner Frau, die wochenlang zwischen Leben und Tod schwiebte. An diesem Krankenlager brach plötzlich auch der scheinbar Unermüdliche vor Überanstrengung zusammen und erlag nach wenigen Tagen den Folgen eines Schlaganfalls. Das begonnene Werk muß nun von anderen zu Ende geführt werden, der Name Brandt aber wird auch am Simplon nicht vergessen sein.

("Bund".)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Neubau der evangelischen Kirche Gofau (St. Gallen). Spenglerarbeiten an R. Bähner, Spenglermeister, Gofau; Schieferdeckerarbeiten an J. Müller, Schieferdecker, Oberuzwil; Schindelunterzug an J. Arnold, Dachdecker, Gofau.

Erstellung von Salonsieläden am Schulhause Boder-Goldingen bei Uznach an Bau- und Möbelschreiner Daniel Böchliger, Hinter-Goldingen.

Wasserversorgung Ebersweil (Thurgau). Röhrenlieferung und deren Montage an Guggenbühl u. Müller in Zürich; Reservoir an H. Stoffi, Bischofszell; Grabarbeit an Accordant Nagel, Ebersweil.

Wasserversorgung Oberkirch (Luzern). Leitungsgraben, Gußröhren und Überflurhydranten an Stephan Bircher in Auw (Aarg.)

Schreinerearbeiten für das neue Armenhaus in Steinen (Schwyz). Saloufen an Dom. Krenel, meh. Schreinerei in Arth; Fenster an C. D. Schuler und Bap. Fähler, Schreiner in Steinen. (Die Lüren werden hierigen Arbeitern später übergeben.)

Strassenbau Weggis an D. Thadden, Bauunternehmer in Gersau.

Wasserversorgung Oberseen bei Winterthur. Sämtliche Arbeiten an A. Rohrer, Nachfolger von Weinmann, Winterthur.

Wasserversorgung Wyl bei Rafz. Sämtliche Arbeiten an G. Meier, Baumeister in Glattfelden.

Neubau des Herrn U. Knut, Postbeamter, Weinfelden. Glaserarbeit an Alf. Keller, Glaseri, Weinfelden; Schreinerarbeit an Huber-Schaad, Weinfelden; Parquetarbeit an Parquerie Seiler, Schaffhausen.

Strassenbau Eschenbach (Luzern). Sämtliche Arbeiten an Moriz Widmer und Josef Schwendimann, Eschenbach.

Wasserleitung im Horn bei Bichelsee. Lieferung der Röhren und Lagen derselben an J. Herrmann, Schmid in Ettenhausen-Adorf; Grabarbeiten an J. Barban, Kienberg bei Bichelsee.

Wegbauten Bözingen bei Biel. Der Weg in der Winterhalden an Robert Lafranchi, Unternehmer in Leubringen bei Biel; der Weg im Moos an Martino Giacometti, Unternehmer in Nitzbach bei Laupen (Bern).

Wasserverförgung Ganterswil. Die Quellsfassungsarbeiten und die Ausführung der Zuleitung zum Reservoir sind an Baumeister Joh. Reicher in Ebnet vergeben worden. A.

Die Kanalisations-, Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zu den großen Stallungen des Hengstendepots in Avenches an Ad. Fischer-Kendelset, Unternehmer in Freiburg.

Bernische Trinkwasseranstalt „Rüschern“ bei Kirchlindach. Die Glaser- und Schreinerarbeiten inkl. Beschläg und Verglasung an G. Lütcher, Schreinmeister in Bern, Stücki, Schreinmeister in Bern, und an das Baugeschäft Stämpfli in Bäzizwil; die Gipfer- und Malerarbeiten an J. Brechbühler und Ch. Habermann in Bern.

Der Bau der Velvoirstraße Zürich an Müller u. Beerleider.

besonderen Zweck ins Auge gefaßt, dem beginnenden Unterbieten und Schleudern der Backsteinpreise mit seiner vereinten Kraft entgegenzutreten.

Die Verwaltung der Gesellschaft ist bewährten Männern anvertraut und zwar Herrn Direktor Schrader in der Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrats und Herrn A. Höfer in provisor. Weise als Geschäftsführer. Als weitere Mitglieder sind die Herren Bauer, Schofer u. c. dem Verwaltungsrat beigegeben.

Den Haupteingang zu der Pariser Weltausstellung wird ein architektonisches Riesenthor an der Place de la Concorde bilden, wo hohe Gerüste es noch den Blicken der Neugierigen verbergen. Drei Bogen von 45 Meter Höhe werden so zu einander gestellt, daß sie ein Dreieck umschließen, welches, von einer ungeheuren Kuppel überdeckt, bei Regenwetter 2000 Personen Schutz gewährt. Diese Kuppel wird in Gold und Purpurrot strahlen. Zu beiden Seiten des aus Eisen mit einer leichten Mörtselbekleidung gebauten Thores erheben sich schlanke Thürme. Den Hauptbogen des Thores krönt das Vorerteil des Schiffes aus dem Stadtwappen von Paris, und das Ganze überragt eine allegorische Riesenfigur des Weltfriedens. Der gezackte Rand des bunt bemalten Mauerwerkes wird mit vielfarbigen Gläsern ausgelegt sein, das in tausendfältiger Pracht die Sonnenstrahlen zurückwirft. Im Inneru des Gewölbebogens werden Statuen die „Fee Elektrizität“ darstellen und zu beiden Seiten ziehen sich Friese von 9 Meter Länge und 2 Meter Breite hin, welche in allegorischen Bildwerken die Arbeit veranthalichen: Lange Reihen von Arbeitern aus allen Werkstätten menschlicher Thätigkeit eilen mit den Erzeugnissen ihres Fleisches der Ausstellung zu. In sehr geschickter Weise hat der Architekt den Plan verwirklicht, den zahlreichen Besuchern der Ausstellung einen schleunigen Eintritt und gleichzeitig eine Kontrolle zu ermöglichen. 58 Gänge, die im Halbkreise aneinander gereiht sind, laufen auf einen Punkt aus, wo ein Kontrolleur die Eintrittskarten abnimmt. Man hat ausgerechnet, daß auf diese Weise gegen 70,000 Besucher durch dieses einzige Thor in einer Stunde Einlaß in die Ausstellung erlangen können, ohne daß eine bedeutende Stockung im Verkehr daraus entsteht.

Berschiedenes.

Bergbau in Graubünden. Die Graubündner Regierung genehmigte den Pachtvertrag der Gemeinde Lenz betr. bergbauliche Untersuchung und Ausbeutung des Gemeindegebietes. Wie bekannt, hatte Graubünden in früheren Zeiten schon an verschiedenen Orten Bergbau, doch waren durch denselben die Wälder ausgerottet worden. Mit Benützung der elektrischen Kraft erwacht vielleicht neues Leben.

Etwa zwanzig Arbeiterwohnungen gedenkt eine Gesellschaft in Moutier zu errichten, das nächstens auch eine Hydranten anlage und ein neues Schulhaus erhalten soll.

Eine „Ziegelverkaufsstelle Stuttgart“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist soeben ins Leben getreten. Gegenstand des Unternehmens ist An- und Verkauf von Ziegelwaren und sonstigen Baumaterialien. Die nunmehr bestehende Gesellschaft ist aus der früher bestehenden Ziegler-Vereinigung hervorgegangen und hat als



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



**Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.**

Preislisten stehen gern zu Diensten.

